WETTER

Heute. Meist sonnia und sehr warm. Gewitter sind aber möglich. **SEITE 36**

KLAGENFURT, DONNERSTAG, 7, JULI 2011



SPORT.

www.kleinezeitung.at

Neuer "Glocknerkönig"

Der Franzose Alexandre Geniez gewann gestern bei der Österreich-Radrundfahrt die Königsetappe auf den Großglockner. **SEITEN 62/63**

GEPA/OBBERLAENDER





 $\textbf{\textit{Erleichterung.}} Fast\ einstimmig\ hat\ gestern\ der\ Nationalrat\ das\ neue\ Volksgruppengesetz\ beschlossen,\ damit\ ist\ der\ Ortstafel-Streit\ offiziell\ beendet.$ Eine große Kärntner Abordnung sagte "Danke", auch Margret Dörfler, Gattin des Kärntner Landeshauptmannes. **SEITEN 4/5.10**

THEMA

Scheuch-Urteil: Bitte warten!

Angeklagt wegen Korruptionsverdacht: Der Prozess gegen FPK-Chef Uwe Scheuch in der "Part of the game"-Affäre wurde gestern überraschend vertagt. SEITEN 2/3 EGGENBERGER



ÖSTERREICH

Ermordet.

14-Jährige wurde entführt, getötet und vergraben. Stiefvater in Haft. **SEITE 16**

KÄRNTEN

Ertrunken.

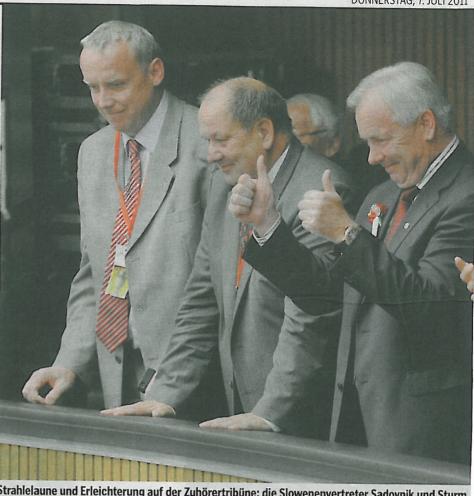
Junge Mutter von zwei Kindern erlitt tödlichen Schwächeanfall. SEITE 25



Nach Fotografentrick doch in Foto mit dem Kanzler



Zwei Freunde: Ostermayer, Dörfler



Strahlelaune und Erleichterung auf der Zuhörertribüne: die Slowenenvertreter Sadovnik und Sturm.

"Noch nie so gern nach Wien gereist"

Eine große Abordnung aus Kärnten wohnte dem historischen Ortstafelvotum gestern im Nationalrat bei. Nur drei Grüne stimmten dagegen.

MICHAEL JUNGWIRTH

angjährige Saaldiener hatten noch nie einen solchen Andrang auf der VIP-Galerie des Nationalrats erlebt wie gestern. "Das gibt es normalerweise nur beim Antritt einer neuen Regierung", zeigte sich einer von ihnen erstaunt. Eine mehr als 30köpfige Abordnung aus Kärnten fand sich zur historischen Sitzung gegen zehn Uhr im Plenarsaal ein - angeführt von Landeshauptmann Gerhard Dörfler. SPÖ-Chef Peter Kaiser, ÖVP-Obmann Josef Martinz und den beiden Slowenen-Vertretern Marjan Sturm und Bernard Sadovnik. Getrübt wurde die Harmonie durch die Abwesenheit von Valentin Inzko vom Rat der Slowenen, die das Gesetz so nicht mittragen. Auch Kärntens Grünen-Chef Rolf Holub fehlte. In der Nebenloge sah man den slowenischen Botschafter Alexander Gerzina, daneben Kurzzeit-FPÖ-

Chef Mathias Reichhold. Vertreter der Kirchen suchte man an diesem für Kärnten denkwürdigen Tag vergeblich.

Oben im ersten Stock stand Dörfler im Mittelpunkt des Geschehens, der mit der Ortstafeleinigung seinen größten politi-

schen Erfolg errungen hat - und seinen gestrigen Auftritt auch entsprechend zu inszenieren wusste. "Ich bin noch nie so gern nach Wien gefahren wie heute", witzelte er überglücklich. Zuvor hatte er seinen wichtigsten Mitstreiter der letzten Monate.

Staatssekretär Josef Ostermayer, im Kanzleramt aufgesucht - und diesem zwei Gustostückerl aus dem allerjüngsten Fundus der Kleinen Zeitung als eingerahmtes Geschenk überreicht: Eine Ostermayer-Illustration unseres Karikaturisten Petar Pismestrovic, sowie die am letzten Sonntag erschienene Zeugnisverteilung der Bundesregierung, in der Ostermayer mit einem "Sehr gut" abschneidet.

Ostermayer saß, wie es seinem Naturell entspricht, still und unauffällig, aber sichtlich entspannt und gelöst unten auf der Regierungsbank. "Ich werde in meinem politischen Leben nie mehr so viel Lob erfahren wie in den letzten drei Stunden", meinte er nach der Sitzung. "Die Vernunft hat über die Wunde der Geschichte gesiegt." Tatsächlich führte am gestrigen Vormittag bei den Akklamationen nicht der Klubzwang Regie, der Beifall kannte keine Parteigrenzen.



örfler, die Parteichefs Kaiser und Martinz (von links)



Gaben 2005 den Startschuss: Schüssel und Plassnik



Prammer, Dörfler, Strache HOPI (4), PUNZ

99 Die Ortstafellösung ist nicht das großzügige Zugeständnis einer Mehrheit an eine Minderheit. sondern Ausdruck uralter Gemeinsamkeiten. Ursula Plassnik, Ex-Außenmi-

nisterin und Kärntnerin

Den stärksten rhetorischen indruck hinterließ die frühere ußenministerin Ursula Plassik, die in ihrer Abschiedsrede e wird Botschafterin in Paris ater Verweis auf die denkwürdi-2 Phrase der Kärntner Landesmne ("wo man mit Blut die renzen schrieb") meinte: "Ich n dankbar, in einem Jahrhunert zu leben, wo in Europa Grenn nicht mehr mit Blut geschrieen werden." Kärnten sei "nicht enkbar ohne seine beiden Spraien", die Ortstafellösung sei icht das großzügige Zuge-

ständnis einer Mehrheit an eine Minderheit, sondern Ausdruck uralter Gemeinsamkeit", Plassnik, die unter anderem enthüllte, dass sie ihre Großmutter "nie etwas anderes sprechen gehört hatte als Windisch."

Bundeskanzler Werner Favmann hob in seiner Rede hervor, "einmal mehr wurde das Gemeinsame vor das Trennende gestellt." Der Durchbruch sei nur möglich gewesen, weil "es kein Diktat aus Wien gegen Kärnten gab." FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache wertete die Einigung als Lehrbeispiel dafür, "wie vernünftig es ist, die Freiheitlichen nicht auszugrenzen." BZÖ-Chef Josef Bucher klagte hingegen, dass von Kärnten "immer nur ein falsches Bild gezeichnet" werde. Für Aufsehen sorgte Wolfgang Schüssel, dem - wie seinem Vorgänger Alfred Gusenbauer - der Erfolg bei den Ortstafeln nicht vergönnt war. Der Ex-Kanzler bedauerte, dass der Kompromiss keine "mo-

ZEITPLAN

Das Volksgruppengesetz muss noch den Bundesrat passieren (21. Juli).

Am 26. Juli setzt Bundespräsident Heinz Fischer seine Unterschrift unter das Gesetz, danach wird mit den (Kärntner) Proponenten in Wien gefeiert.

Am 16. August gibt es einen Festakt in Klagenfurt, in Eisenkappel und Sittersdorf werden Tafeln aufgestellt.

derate Öffnungsklausel" umfasst. "Das wäre schon gut gewesen."

Gegen den Strich bürstete Eva Glawischnig. Die Grünen-Chefin ging auf Distanz zu den inflationären Lobeshymnen. "Eine Jubelstimmung ist nicht angebracht. Das ist keine Sternstunde. Ich sehe noch viele Schlaglöcher." Aus Solidarität mit jenen Slowenen, denen der Kompromiss nicht weit genug geht, erhoben sich bei der Abstimmung drei Grüne nicht von ihren Sitzen: Karl Öllinger, Christiane Brunner und Daniela Musiol.

GESETZESINHALTE

Zweisprachig in 24 Gemeinden

Teile des Volksgruppengesetzes sind die

Ortstafelregelung: Darin werden alle 164 Kärntner Orte, aber auch die burgenländischen Gemeinden (deutsch-kroatisch), angeführt, die zweisprachige Tafeln haben müssen. In Kärnten gibt es aus der Verordnung 1977 und VfGH-Erkenntnissen bereits rund 90 Tafeln. Mit der neuen Regelung kommen alle Tafeln dazu, die der VfGH seit 2001 ausjudiziert hat sowie Tafeln in Orten mit mehr als 17.5 Prozent Slowenenanteil. In Summe sind 24 Gemeinden in vier Bezirken betroffen.

Amtssprachenregelung: Die gibt es für 16 Gemeinden, wobei in St. Kanzian und Eberndorf nur Teile der Bevölkerung Slowenisch verwenden dürfen.

Volksgruppenförderung, die die Unterstützung des Bundes an Vereine, Institutionen regelt.

Kärntens SPÖ-Chef Peter Kaiser meinte anschließend, aus seiner Sicht habe es bei der Lösung "weder Sieger noch Besiegte" gegeben. Inzkos Verhalten sei "entbehrlich" gewesen. Slowenenvertreter Sturm bemühte die Geschichte: "Auf symbolischer Ebene ist heute der Zweite Weltkrieg beendet worden". Sein Kollege Sadovnik war weniger euphorisch: "Das ist ein zartes Pflänzchen, das wir hegen müssen."

Mit ein paar Tricks konnte nach der Sitzung Faymann zu einem gemeinsamen Foto mit Dörfler gebracht werden. Seinen "neuen Freund", Josef Ostermayer, will Dörfler im Zuge des am 16. August geplanten Festakts in Klagenfurt nicht nur mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen des Landes Kärntens auszeichnen. Im Gespräch mit der Kleinen Zeitung enthüllte der Landeshauptmann, er werde den Staatssekretär auch mit einem Kärntner Anzug ausstatten.

REAKTIONEN

Streitende & Neubeginn

Weitgehend positiv wird der Ortstafelbeschluss bewertet. Dank gibt es auch an Rudi Vouk.

"Der Gesetzesbeschluss ist ein positiver Schritt, das Kapitel ist aber noch nicht abgeschlossen. Denn es gilt noch den Artikel 7 des Staatsvertrages zur Gänze zu erfüllen. Dabei geht es um eine systematische Amtssprachenregelung und eine systematische Finanzierung."

Aleksander Geržina, Botschafter Sloweniens in Österreich

"Der Parlamentsbeschluss zum Ortstafelkompromiss befreit Kärnten endlich von einem Streitthema. Die Lösung war seit vielen Jahren überfällig. Die Grünen haben sich seit dem Landtagseinzug 2004 für eine großzügige Ortstafellösung eingesetzt, scheiterten aber immer wieder an den beharrenden Kräften der jeweiligen Regierungskonstellation."

Rolf Holub, Grünen-Chef in Kärnten

"Der Gesetzesbeschluss ist eine solide Basis für einen Neubeginn des Volksgruppenschutzes in Kärnten. Die Zweisprachigkeit der Region soll für alle zur positiven Realität werden und nicht ein politisches Problem darstellen. Das im Memorandum vorgesehene Dialogforum wird ein wesentlicher Beitrag zur Institutionalisierung dieser neuen Volksgruppenpolitik. Ich danke Anwalt Rudi Vouk, ohne dessen Einsatz für die Prinzipien des Rechtsstaates es nicht zur Erweiterung der zweisprachigen Ortstafeln gekommen wäre Vladimir Smrtnik, Obmann der Einheitsliste

Der Gesetzesbeschluss ist wichtig, wir tragen die Lösung mit. Die Konsensgruppe wird ihre Arbeit fortsetzen. Denn 45.000 Nein-Stimmen bei der Briefbefragung zur Ortstafellösung sollten ernst genommen werden. Es gibt noch Misstrauen. Josef Feldner, Heimatdienst-Obmann, Konsensgruppe

colored secondary), were stimulated to



Botschafter Geržina: "Artikel 7 nicht erfüllt"



Rolf Holub: "Lösung war überfällig"klz/Weichselbraun



Vladimir Smrtnik: "Basis für Neubeginn" EGGENBERGER



Feldner: "Konsensarbeit fortsetzen" EGGENBERGER

AM RANDE

Wende hin zum späten Eigenlob

Kärntner Abgeordnete prägten die Rednerliste.

Für viele, die via TV die Parlamentsdebatte zur Ortstafellösung mitverfolgten, war gestern bemerkenswert, wie Kärntner Abgeordnete, von Stefan Petzner bis Martin Strutz, die über Jahre die Ortstafelfrage als Wahlkampfthema ("Kärnten wird einsprachig") missbrauchten, jetzt in Stolz und Selbstlob verfielen.

Eine so geballte Kärntendichte gibt es sonst auf der Rednerliste im Parlament nicht: Ursula Plassnik, Eva Glawischnig, Christine Muttonen, Josef Bucher Sigi Dolinschek, Martin Strutz, Stefan Petzner, Peter Stauber sprachen neben anderen als gebürtige Kärntner bzw. Nationalratsabgeordnete aus Kärnten zu den Ortstafeln.

LEITARTIKEL

Kärnten und die Republik tilgen ihren Makel

Historische Ortstafellösung ist ein Sieg des Respekts.

sterreich ist frei!" Jeder hat diesen Satz im Ohr und das Bild dazu vor Augen, wie Leopold Figl am 15. Mai 1955 den Staatsvertrag vom Balkon des Schlosses Belvedere zeigte. Es brauchte 56 Jahre, um dem Staatsvertrag-Artikel 7 über die Minderheitenrechte der Kärntner Slowenen durch den gestrigen Parlamentsbeschluss für 164 zweisprachige Ortstafeln gerecht zu werden.

Wie eine bizarre Abwehrschlacht muten im Rückblick dieses historischen Momentes all die Schmieraktionen, Ortstafelsturm, Bombenanschläge, Schulstreit, Verfassungsklagen, Hetzschriften, Ortstafel-Verrückungen und Höchstrichter-Verhöhnungen an, die ein halbes Jahrhundert lang wie ein Dämon an Kärntens Energie und Ansehen saugten.

Nicht nur für Peter Handke mutierte der Begriff Heimat zu Heimweh. Er analysierte es auf den Punkt, als er uns einmal sagte, dass jeder wisse, dass Kärnten nicht nur die sonnige Bastion sei: "Trotzdem macht man aus der Heimat, aus dem



ADOLF WINKLER

Deutschen gegenüber dem Slowenischen eine Ideologie."

Das zu überwinden ist die schöne Botschaft des nun besiegelten Ortstafel-Konsenses: Menschen- und Minderheitenrechte stehen ganz oben. Es ist ein Sieg des Respekts über die Verächtlichmachung. Ein Land, das seinen Trachtenanzug als Kampfuniform missverstand, trägt neue Offenheit zur Schau.

Es benötigte das vereinte Europa, in dem Österreich und Slowenien als Nachbarn ohne Grenzbalken und mit gemeinsamer Währung auf höherer politischer Ebene demonstrierten, was im Dorfleben in Südkärnten funktionierte: angstfreies Begegnen. Über das Schüren der Demagogen war es längst erhaben. Am Ende waren es der Überdruss der Bevölke-

rung und die Scham vor dem übrigen Österreich, die die neue Lösungsbereitschaft der Landespolitik nährten.

Den Beteiligten ist zu gratulieren. Staatssekretär Josef Ostermayer und Landeshauptmann Gerhard Dörfler fanden zu weitblickender Verständigung. Dass Valentin Inzko und der Rat der Slowenen letztlich nicht mitgehen, ist unverständlich, aber zu respektieren.

ie Lösung war möglich, weil einstige Gegner bravourös die Barrieren wegrissen. Die Konsensgruppe mit dem Historiker Stefan Karner, Heimatdienst-Obmann Josef Feldner und Heinz Stritzl sowie den 'Slowenen-Vertretern Marjan Sturm und Bernard Sadovnik zeigte Versöhnung vor. Einen Weg, den auch die Kleine Zeitung, vielen Anfeindungen zum Trotz, stetig wies. Kärnten hat freien Atem für seine großen Chancen am Kulturenschnittpunkt, die Republik den Makel getilgt.

Sie erreichen den Autor unter adolf.winkler@kleinezeitung.at